



Olivier Pellaton

Der Taufschein des Grünlichen Breitkölbchens liegt in St. Gallen

orchis 1/2026, Seiten 12-13

Per Zufall, aber ausgerechnet im «Jahr der Breitkölbchen» titelte am 16. Dezember 2025 die «akademie der naturwissenschaften» diese Botschaft. Doch was hat das zu bedeuten?

Das Naturmuseum St. Gallen hat seine botanischen Sammlungen aufgearbeitet. Dabei wurden rund 40'000 Belege des St.Galler-Appenzeller Herbars fotografiert und digital erfasst. Dabei kam ein kostbarer Fund zum Vorschein: ein Beleg des Grünlichen Breitkölbchens (*Platanthera chlorantha*).

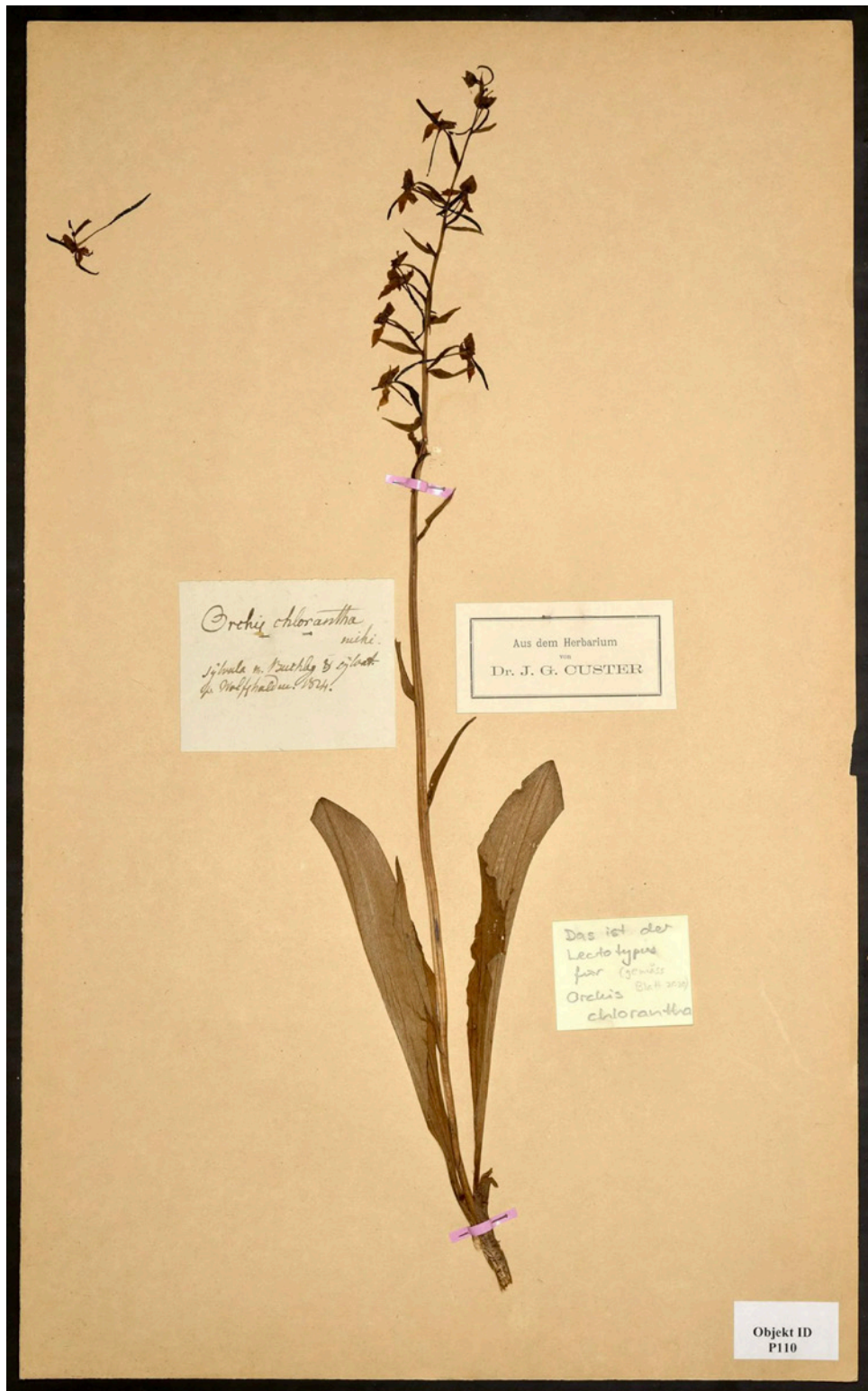
Was den Herbarbogen für die Wissenschaft besonders macht, ist, dass es sich um ein sogenanntes Typusexemplar handelt. So bezeichnen Botanikerinnen und Botaniker Referenzpflanzen, anhand derer eine Art zum ersten Mal wissenschaftlich beschrieben wurde. Gesammelt hatte die Orchidee seinerzeit der Rheinecker Bezirksarzt und leidenschaftliche Botaniker Jakob Gottlieb Custer (1789–1850). Custer fand die Orchidee 1824 in der Nähe von Wolfhalden AR und presste sie für sein Herbar (auf der linken Etikette vermerkt) und beschrieb sie 1827 wissenschaftlich und taufte sie auf den Namen *Orchis chlorantha* (Grünliche Orchidee). Die Bezeichnung blieb allerdings nur kurz gültig. Schon ein Jahr später ordnete der deutsche Botaniker Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach die Orchidee der neuen Gattung *Platanthera* zu. Custers Name bleibt in der heute gültigen lateinischen Bezeichnung aber immer noch sichtbar: *Platanthera chlorantha* (Custer) Rchb. 1829.

In der Zeitschrift «Neue Alpina» Seiten 400-401 (1827) ist neben der obligaten lateinischen Beschreibung die folgende deutsche Version zu lesen:

Knollen, Stengel, Blätter, wie bey *O. bifolia*. Aehre blüthenärmer, daher lockerer, Blumen weiter auseinander stehend, breiter, mit verhältnissmässig kürzeren Blumenblättern; der Trichter des gegen die Spitze hin viel mehr verdickten Sporns und dessen Oeffnung viel weiter. Blumenblätter unterhalb weisslich, dann bis zur Spitze grünlich; die unteren breiter, kürzer, das oberste kürzer, und für seine Kürze breiter, die mittleren hingegen gegen die Spitze hin schmaler, als bey *O. bifolia*. Das Nectarium fast $\frac{3}{4}$ der Länge des oberen Blumenblattes erreichend, gross, weit, gegen innen ausgehöhlt, nach oben zu beyden Seiten Anhängsel oder Flügel bildend, welche die verlängerten, gekrümmt aufwärtssteigenden, an der Basis meist von einander abstehenden, an der Spitze sich berührenden und so die Figur eines Hufeisens bildenden Schläuche oder Behälter der Pollenmasse tragen. Diese fällt gerne aus diesen Behältern heraus, und wird daher häufig mit ihrem am Ende schuppenförm. klebrigten Stiele an den benachbarten Theilen, ja selbst an den Stengelblättern anklebend gefunden. Dieser Bau des viel grösseren Nectarium und die dadurch bedungene Physiognomie (Gesicht) der geruchlosen Blüthe unterscheiden schon allein diese *O.* hinreichend von *O. bifolia*. In kleinen Gesellschaften, mit *O. bifolia* gleichzeitig blühend, aber abgesondert von ihr – nicht selten in Tannengehölzen des Unter-Rheinthals und der an dasselbe stossende Gemeinden Appenzell's; auch um St. Gallen. Im Garten bleibt sie sich gleich.

Die Veröffentlichung dieser Erstbeschreibung von Custer war bekannt. Deshalb konnte man auch davon ausgehen, dass in seinem umfangreichen Herbar, das im Naturmuseum St. Gallen aufbewahrt wird, sich auch ein Belegexemplar befindet. Und genau dieses wurde jetzt gefunden und digitalisiert.

Die Museumsbesucherinnen und -besucher bekommen den Taufschein allerdings nicht zu sehen, denn dieses ideell wertvolle Dokument braucht das schonende Klima des Archivs. «Der Beleg ist 200 Jahre alt. Wir wollen ihn weiterhin erhalten.» Daher ist es nicht geplant, das historische Dokument auszustellen. Aber: «Wenn sich jemand dafür interessiert, holen wir es gerne aus dem Keller.»



Typusbeleg von *Platyanthera chlorantha*.

Foto: Naturmuseum S.Gallen.

Quellen, aufgerufen Ende Februar 2026:

https://swisscollnet.scnat.ch/de/news_and_publications/out_of_the_box/uuid/i/c95a08be-c449-5dd4-b36e-8d3a02ab0ac5-Der_Taufschein_des_Grünlichen_Breitkölbchens_liegt_in_St._Gallen

<https://www.srf.ch/news/schweiz/weltweit-einzigartiger-fund-naturmuseum-st-gallen-findet-zufaellig-einen-orchideen-taufschein>